

Johann Fontana

Autor(en): **S.D. / Fontana, Johann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **46 (1928)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146713>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Johann Fontana.

Am 28. Januar verschied in Igis Lehrer Johann Fontana in seinem 75. Lebensjahre. Seit einigen Jahren hatte er sich in den Ruhestand zurückgezogen, nachdem er 45 Winter Schule gehalten hatte.

J. Fontana wurde am 7. Juli 1853 in Sarn geboren. Als er zwei Jahre alt war, verlor er seine Mutter. Mit eigenem Empfinden mag er später als Lehrer mit seinen Schülern das Gedicht von W. Kaulisch gelesen haben: „Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden; nicht allen auf dem Erdenrund ist dieses hohe Glück beschieden.“ —

Fontana besuchte das Seminar in Chur, welches er 1874 mit zehn anderen Seminaristen verließ, um seine 45jährige Schulpraxis zu beginnen. Schon sein Großvater und sein Vater sind Lehrer gewesen, und er setzte die Tradition fort. Er hat mit Treue und Hingebung seines Amtes gewaltet. Im Jahre 1890 verehelichte sich J. Fontana mit Frl. Elsbeth Barfuß von Igis, welcher Ehe vier Kinder entsprossen, von denen eines im zarten Kindesalter starb. Der Sohn des Verstorbenen führt die bekannte Fabrikation der „El-sol“-Apparate in Igis. Neben der Schule hat der Dahingeschiedene in unserem Dorf besonders auf dem Gebiete des Gesangswesens sich große Verdienste erworben. Er war ein eifriger und tüchtiger Dirigent. Die Kollegen der Bezirkskonferenz Herrschaft-V Dörfer und der Männerchor Igis haben dem Verstorbenen durch Grablieder die letzte Ehre erwiesen. Den Schreiber dieser Zeilen, als einstiger Schüler von Lehrer Fontana, beschlich ein Gefühl der Wehmut und der Ehrfurcht, als er mit seinen drei Kollegen half, die Leiche seines einstigen Lehrers auf den Gottesacker tragen.

Nun ruht der liebe Kollege aus von all den Mühen und Sorgen seines arbeitsreichen Lebens. Schlafe wohl

den Frieden des Gerechten. Wir werden deiner ehrend
gedenken. S. D.

† Lehrer Basilius Hosang.

Während die Bündner Lehrer am 11. und 12. November vorigen Jahres in Truns tagten, lag draußen im nahen Ringgenberg ein gar eifriger Konferenzbesucher, Lehrer Basilius Hosang, todeskrank auf seinem Lager. Schon lange freute er sich auf die Trunser Konferenz, wo er mit lieben Klassengenossen und Kollegen zusammentreffen und einige Stunden gemütlichen Zusammenseins verbringen wollte. Es sollte aber nicht sein. Eine hartnäckige Krankheit hatte sommeranfangs die sonst überaus gesunde Natur Hosangs angegriffen. Liebevoller Pflege vermochte dieselbe wohl zu lindern, aber nicht zu heilen. Im September wurde Spitalpflege verordnet. Der liebe Kranke wurde nach Ilanz ins Spital verbracht. Während er von seinen Angehörigen und seinem Heim, welche er so sehr liebte, abwesend war, brach die große Unwetterkatastrophe vom 25. September über Ringgenberg herein. Nun war es dahin mit seiner Ruhe im Spital. Unwiderstehlich zog es ihn an die Unglücksstätte. Um jeden Preis wollte er seine Angehörigen, sein liebes, unglückliches Ringgenberg sehen. So verließ er denn als kranker Mann das Krankenhaus und eilte heimwärts. Der Anblick der schrecklichen Zerstörung machten auf ihn einen mehr als schmerzhaften Eindruck und war für die angegriffene Gesundheit ohne Zweifel von nachteiliger Wirkung. Gebrochen sank er aufs Krankenlager, von welchem er sich nicht mehr erheben sollte. Hart war der Kampf der starken Natur mit dem Tode. Am 26. November hauchte Basilius Hosang seine edle Lehrerseele aus. Von seinen vielen Schülern, von der ganzen Gemeinde und von den Kollegen betrauert,